

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Ausrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittag 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf. Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 112.

Donnerstag, den 17. Mai 1906

Jahrg. 71

Holzversteigerung im Adorfer Stadtwalde.

Sonnabend, den 19. Mai, von nachmittag 2 Uhr an

werden auf dem Holzschlage in Abt. 54 — hint. Zienberg —

551	Derbstangen von 8 — 15 cm U-Stärke,
850	Reißstangen von 3 — 7 " "
102	rm w. Rollen,
39,5	" " Aeste,
105	" " Streu,
149,5	" " Stücke

an Ort und Stelle gegen sofortige Bezahlung versteigert.

Die Abfuhr der Hölzer ist gut.

Adorf, den 11. Mai 1906.

Der Stadtrat.

Politische Rundschau.

Berlin, 15. Mai. Der Reichstag erledigte am Dienstag zunächst die dritte Lesung der Diätenvorlagen. Abg. v. Staudy (Kons.) teilte mit, die Mehrheit seiner Freunde stimme gegen die Gewährung von Diäten, die vorwiegend der Sozialdemokratie zugute kommen würden. Der Bundesrat hätte Kompensationen beim Reichstagswahlrecht fordern sollen; die Verfassungsbestimmungen der Einzelstaaten seien nicht geschont. Diesen Bedenken trat Staatssekretär Graf Posadowsky entgegen. Abg. Preis (Eis.-Lothr.) wandte sich gegen die Anwesenheitskontrolle. Als grundsätzlicher Gegner von Diäten bekannte sich erneut Abg. v. Kardoff (Rp.). Abg. Dr. Spahn (Ztr.) befürwortete einen Antrag Gröber, der einmal die Verteilung der Pauschalsumme in der Weise will, daß am 1. Dezember 200 Mark und darnach jeden Monat 100 Mark mehr gezahlt werden, und die Abzugskosten für Fehlen auf 25 Mark festsetzt. Abg. Liebermann von Sonnenberg (wisch. Vgg.) war mit den Beschlüssen in zweiter Lesung einverstanden. Schließlich wurden die Beschlüsse zweiter Lesung mit dem ersten Antrag Gröber angenommen. In der Gesamtabstimmung wurde die Vorlage auf Abänderung der §§ 28 und 32 der Verfassung mit 224 Stimmen bei 41 Stimmenthaltungen angenommen, das eigentliche Diätengesetz mit 210 gegen 52 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen. Darauf trat das Haus in die zweite Lesung des Mantelgesetzes zur Reichsfinanzreform ein. Nach kurzer Erörterung wurde § 1, der die neuen Steuern aufzählt, angenommen. Ebenso die §§ 2 und 3, welche die Stundung der Matrifularbeiträge betreffen. Bei § 4 wurde beschlossen, vom Jahre 1908 an jährlich dreifünftel Prozent der Reichsschuld zu tilgen. Damit war die zweite Lesung des Mantelgesetzes erledigt. Schluß 1/26 Uhr.

Die deutschen Bürgermeister in London. So warme Versicherungen der Wertschätzung und Verehrung gegenüber der deutschen Kultur und ihrer Helden, wie unsere Stadtvertreter sie vorgestern abend aus dem Munde des englischen Kriegsministers auf dem ihnen zu Ehren veranstalteten Bankett vernahmen, sind wohl noch niemals von einem beamteten britischen Staatsmann öffentlich abgegeben worden. Mit ungeheilter Befriedigung wird man in Deutschland von dieser begeisterten Kundgebung Notiz nehmen. Kriegsminister Haldane erklärte in seinem in deutscher Sprache gehaltenen Trinkspruch, daß er Deutschland nicht nur kenne, sondern auch liebe. Besonders interessierte ihn die deutsche Geschichte des vergangenen Jahrhunderts. Er führte dann weiter in geistreicher Weise die Entwicklung von den Helden des Gedankens Schiller, Goethe, Fichte usw. zu den Helden der Tat über Clausewitz zu Moltke, Roon und

Bismarck, dessen Größe er begeistert pries, und zum Kaiser Wilhelm dem Ersten. Dessen Enkel, Kaiser Wilhelm, sei ein echter Vertreter des modernen Geistes, groß nicht nur als Kaiser, sondern auch als Mensch, nicht nur als Kriegsherr, sondern auch durch die Werke des Friedens. Bezugnehmend auf die anwesenden Vertreter der Stadt Charlottenburg, Oberbürgermeister Schusterus und Bürgermeister Matting, erklärte der Minister, die Technische Hochschule in Charlottenburg, die sie alle bewunderten, sei ein Kind des Geistes Kaiser Wilhelms. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein und sang die „Wacht am Rhein.“ Der Kriegsminister hob besonders die wunderbare Entwicklung des Deutschen Reiches im letzten Jahrhundert hervor, eine Entwicklung, die er als eine der größten Lehren der Geschichte bezeichnete. Der Kaiser vereinigte in sich die Fähigkeiten eines Denkers und Kämpfers. Redner betonte ferner des Kaisers Friedensliebe und schloß mit den Worten: „Es kann keine Rivalität zwischen England und Deutschland sein.“ Der Trinkspruch wurde mit sehr großer Begeisterung aufgenommen. — Der Oberbürgermeister von Berlin, Kirchner, erwiderte mit Worten der Anerkennung für den Toast Haldanes. Sir John Gorts betonte die Ueberlegenheit Deutschlands in den städtischen Einrichtungen. Es sei schwierig, die wirklichen Gründe für eine Feindschaft zwischen dem deutschen und dem englischen Volke zu finden. Er hoffe, daß, wenn beide Völker kämpfen würden, dies Seite an Seite geschehen würde. Die Wohlfahrt Deutschlands vermehre nur die Wohlfahrt Englands.

Christiania, 15. Mai. Das norwegische Storting nahm einstimmig einen Gesetzentwurf, betreffend ein Uebereinkommen mit den deutschen Post- und Telegraphenbehörden, an, welches die Auslegung und den Betrieb eines neuen Telegraphentabells zwischen Norwegen und Deutschland auf gemeinsame Kosten betrifft. Die Uebernahme des jetzigen zwischen Deutschland und Norwegen bestehenden Kabels erfolgt für die Hälfte des Wertes beim Zeitpunkt der Uebernahme.

Newyork, 15. Mai. Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid zum Hinscheiden von Karl Schurz ausgesprochen.

Vertliches und Sächsisches.

Adorf. Die Geburtstagsfeier Sr. Majestät unseres Königs Friedrich August im großen Saale planen die „Vereinigten Militärvereine Adorfs“ Sonnabend, den 26. d. M. abends 8 Uhr in der hiesigen Turnhalle, wozu jedermann Zutritt hat, und worauf wir schon jetzt die Bewohner von Adorf und Umgegend auf-

merksam machen. Es ist nicht nur gelungen, die gesamte Musikkapelle des 10. Infanterieregiments Nr. 134 aus Plauen in Stärke von 40 Mann unter persönlicher Leitung seines Dirigenten Herrn Stabskapellmeisters Tiebe zu gewinnen, sondern Herr Rezitator W. Müller aus Hannover wird das große Schlachtenpotpourri: „Der deutsch-französische Krieg 1870/71 melodramatisch vorführen, illustriert durch 80 Kolossalgemälde, Lichtreproduktions-Tableaux unserer größten Schlachtenmaler. Ferner wird in ca. 50 wunderbar ausgeführten kolorierten Original-Riesen-Transparentbildern noch der Kampf gegen die Hereros und Witbois in Südwestafrika dargestellt werden. In Hinsicht auf die bedeutenden Unkosten, und den guten Zweck, — der Reinertrag soll dem König Albert-Denkmalfond überwiesen werden, — hofft man auf einen starken Besuch an diesem Abend. Näheres wird noch durch Annonce bekannt gegeben werden.

Adorf, 16. Mai. Am vergangenen Montag sind drei in der Delsnitzerstraße wohnhafte Bahnbauarbeiter durch Diebstähle nicht unbedeutend geschädigt worden. Dem einen Bestohlenen wurden außer 37 Mark Bargeld noch folgende Gegenstände entwendet: eine schwarze Tuchhose, Trauring, Taschenmesser, Portemonnaie; dem zweiten Arbeiter fehlt ein schwarzer Tuchrock mit Weste, Wert 17 Mark; einem dritten sind 90 Mark Bargeld abhanden gekommen, ferner ein Paar neue Galstiefel, ein Hemd und ein Paar Unterhemden, und außerdem ist der Tabaksbeutel eines vierten Arbeiters verschwunden. Begründeter Verdacht, den Diebstahl begangen zu haben, lenkt sich auf den mit den Bestohlenen zusammenwohnenden 30-jährigen böhmischen Arbeiter Rebkapil, der seit dem Tage des Diebstahls verduftet ist; es konnte aber festgestellt werden, daß der Flüchtige nach Plauen gefahren ist und bei seinem Hiersein die Absicht geäußert hatte, nach Hamburg reisen zu wollen.

Lotterie für das Völkerschlacht-Nationaldenkmal. Am gestrigen 1. Ziehungs-tage der 9. Lotterie wurden an größeren Gewinnen folgende gezogen: Nr. 15384 mit 3000 Mk., Nr. 131200 mit 200 Mk., Nr. 58330 mit 1000 Mk., Nr. 88610 mit 300 Mk., Nr. 145152 mit 200 Mk., Nr. 42819 mit 200 Mk., Nr. 49437 mit 100 Mk., Nr. 89254 mit 100 Mk., Nr. 171062 mit 100 Mk., Nr. 33679 mit 200 Mk., Nr. 15380 mit 500 Mk., Nr. 83150 mit 100 Mk., Nr. 143327 mit 100 Mk., Nr. 121143 mit 100 Mk., Nr. 41348 mit 200 Mk., Nr. 190780 mit 100 Mk., Nr. 2600 mit 100 Mk., Nr. 38884 mit 300 Mk., Nr. 169309 mit 5000 Mk., Nr. 37450 mit 100 Mk., Nr. 64327 mit 100 Mk. und Nr. 80643 mit 100 Mk. (Ohne Gewähr.)

Der Rechnungsabluß der Sächsischen Staatseisenbahnen für das Jahr 1905 ergibt einen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von 48504179 Mk., das sind 1574298 Mk. mehr als im Vorjahre. Das Anlagekapital verzinst sich darnach mit 4703 Proz., gegen 466 Proz. im Jahre 1904.

Die Gründung einer Gesellschaft sächsischer Arbeitgeber zum Zwecke der Entschädigung bei Arbeitseinstellungen ist gesichert. Die Gründung soll am 1. Juni offiziell erfolgen.

Die Böschungsbrände an den Eisenbahndämmen haben in der letzten Zeit einen so bedeutenden Umfang angenommen, daß seitens der Eisenbahnbetriebsämter zum Schutze der an den Bahngeländen liegenden Kulturen besondere Bestimmungen erlassen werden mußten. Die Bahnbeamten sind angewiesen, jeden Böschungsbrand, der von den Zugführern alsbald nach der Entdeckung an der nächsten Kontrollstelle zu melden ist, sofort einzudämmen, auch dann, wenn